Wiener Rathhaus-Correspondenz
Herausgeber u. verantw. Redacteur Rud. Eigl
VIII. Lindengasse 35
11. Jahrg. Wien, Mittwoch 11. Juli № 158

Gegen den Platzmangel in den Spitälern

MR. Dr. Krauß brachte in der heutigen Sitzung des Stadtrathes einen Erlass der n. ö. Statthalterei zur Kenntniss betreffend die Sitzung der Gemeinde Wien für Spitalsbedürftige, dürftige, in den Wiener Spitälern nicht Aufnahme findende Personen. In dem Erlasse heißt es: In den letzten Monaten sind vielfach verschiedenen Tagesblättern wie überhaupt Beschwerden über die Nichtaufnahme kranker Personen infolge Platzmangels in den Spitälern Wiens gemacht worden. Hierbei wurde insbesondere auf die dringliegende Rücksichtslosigkeit gegen die „von Spital zu Spital" vergebens Aufnahme suchenden Kranken hingewiesen. Auch wurden in solchen den Thatsachen oft gar nicht oder nur theilweise entsprechenden Darstellungen die bestehenden öffentlichen Einrichtungen und das Vorgehen der hiebei in Betracht kommenden Factoren einer scharfen, abfälligen Kritik unterzogen. Wenn nun auch speciell die acht Wiener K. K. Krankenanstalten Kranke nur insoweit aufnehmen sollen, als sie in ihnen Raum unterbringen sind und als es der vorhandene Platzraum gestattet, so wird den dennoch unter besonders rücksichtslosen, mörderischen Umständen gerade in den vorgeschrittenen Monaten vorkommenden Fällen, da als dringlich aufgenommen und verpflegt. Allein auch in dieser Hinsicht wird eine gewisse Grenze nicht überschritten werden können und dürfen, soll nicht eine die Heilung der Ausstellbefohlenen in Frage stellende und dem Dienste abträgliche Überfüllung der Abtheilungen hervorgerufen werden. Es ist somit nicht nur die Möglichkeit vorhanden, dass Spitalsbedürftige infolge Platzmangels in den Wiener K. K. Krankenanstalten doch keine Aufnahme finden, sondern es sind solche Fälle auch thatsächlich vorgekommen. Für solche Fälle aber muss Vorsorge getroffen und es müssen, soweit die Krankenanstalten als auch die Communal-Behörden hierüber informiert werden, in welcher Weise sie vorzugehen haben.

Der Erlass hebt dann weiter auf Grund des § 46 des Wiener Gemeindestatutes, welches die Verpflichtung der Gemeinde Wien für die Obdachbedürftigen zu sorgen, obgrenzt. Hiernach hat die Gemeinde im Sinne der Paragraphe 24, 28 und 29 dieses Gesetzes vom 3. December 1862 für Wien eben Vorsorge über Heimathsverpflichtung auf im Krankheitsfalle Sorge zu tragen, insbesondere sie zu lange zu verpflegen, bis für eine Unterkunft für sich oder Anderer Obdachlosigkeit aus der Verpflegung entlassen werden können. Die Aufgabe fordert nun den Magistrat auf, zu berichten, in welcher Weise spitalsbedürftige Personen, die aus Familien oder anderen Gründen insbesondere mangels geeigneter Räume, dieser Pflege nicht in ihrer Wohnung theilhaftig werden können oder welche obdachlos sind, Vorsorge getroffen wird und wo diese Verpflegung erfolgt, wenn in den Spitälern Wiens diese Unterbringung wegen Platzmangels unmöglich ist.

Der Stadtrath beschloss, den Erlass dahin zu beantworten, dass die Gemeinde zu Gunsten der Errichtung von tagsüber Heilstätten weder aus dem Domicils- noch aus dem Heimathsgesetze verpflichtet ist und dass daher die Sorge für spitalsbedürftige Personen, die gegenwärtig wegen Platzmangels in den Spitälern Wiens nicht Aufnahme finden, von der Gemeinde nicht getroffen werden kann.

Wiener Kathrein.

Sitzung vom 11. Juli 1900.

Vorsitzender V. B. Strobach.

MR. Dr. Krauß bringt einen Bericht des Magistrates zur Kenntnis, wo nach welchem in Wien 91 Hinrichtungen zur Schaffung von Grünanlagen mit einem Kapitale von 104.054 Kronen bestehen.

Nach einem Antrage des MR. Lusch wird für die Umpflasterung eines Theiles der Hirschengasse im Bezirk Mödling ein Betrag von 5763 Kronen bewilligt.

Dem Schulvereine Volksschule in Margarethen wird der Überschuss der Kirchweihmarkt-Margarethen Laubelgasse 46 für die 16. J. zur Abhaltung der Schulfeier und Ausstellung der Arbeiten überlassen.

MR. Eppenberger beantragt einen Vorwurf von Kinderzeichnungen, Mädchenarbeiten zu verwenden. (Ang.)

MR. Krauß beantragt die Genehmigung einer Bürgerspitalsfondsgarantie der Marx Maidlingerstraße für die Unterfahrt der städtischen Elektricitätswerke in der Gemeinde von 97.000 K (Ang.).

Für die Herstellung von Trinkbrunnen in der Heiligenbergstraße in Währing werden 7930 K bewilligt.

MR. Pfeil berichtet über Herstellungen in den Lehrzimmern des K. K. Staats-Gymnasiums in Döbling und beantragt dem Landesausschusse zu berichten, dass die Gemeinde Wien bereit sei, die betreffenden Herstellungen durchführen zu lassen, wenn das K. K. Ärar einen Beitrag, mindestens ein Drittel übersteigenden Betrag zu den Gesammtkosten von 1200 K leistet. (Ang.)

Die Ausstellung einer Baubewilligung verbleibt in Döbling wegen dem Comm. beigelegt wird genehmigt.

MR. Strobach berichtet über Beschwerdeeingaben von Gewerbetreibenden wegen polizeilicher Übertretungen und polizeilichen Anordnungen des Magistrates. Auf den Antrag des Berichterstatters wird beschlossen, diesen Beschwerden Folge zu geben.

MR. Zelzke berichtet über die Bau-, Linien- und Vorgarten-Änderung in der Linien- und Glasergasse in Hietzing. Die Vorgartenlinie wird auf 7 m festgestellt; die Baulinien werden überall bestimmt, dass die Linien, gegen die Einmündung der Glaser- und Schützengasse eine Breite von 15 m, in ihrem weiteren Verlaufe aber wie die Glasergasse eine Breite von 12 m erhält.

Ein Ansuchen der Wiener Bürgerschaft um Abänderung des Planes der Schützenstraße in Hietzing wird genehmigt.

Für die Anschaffung von Rohren und Wasserstandsgläsern für die Hochquellenleitung werden 61.900 K bewilligt.

Das Projekt für die Verlängerung der Pfeilgasse im Bezirk Josefstadt bis zur Strozzigasse, sowie für die Verbreiterung der Lerchenfeldergasse wird genehmigt.

MR. Pfeil bringt eine Eingabe der k. k. Post- und Telegraphen-Direction zur Kenntnis, aus welcher es das k. k. Postamt damals ablehnt, in diesem westlichen Theile des Bezirkes Währing ein neues Postamt zu errichten. Die Eingabe wird mit lebhaftem Bedauern darüber zur Kenntnis genommen, dass ein Bezirk, der schon 40.000 Einwohner zählt, seitens der Postverwaltung soweit vernachlässigt wird.

NB. Anbei folgt ein gerichtlicher Bericht über die Verhandlungsführung des Stadtrathes.

Wiener Rathhaus-Correspondenz
Abendausgabe vom 11. Juli.

Wiener Stadtbau.

Straßenübergspflasterung vom 11. Juli.

GR. Scheiner beantragt die kommissionelle Überlassung eines Gesuches des Hausbesitzers Fritz Hofer um Verlängerung der Strecke über den Fahrweg, welche Hausbesitzer das Holzverschleppung dient. (Ausg.)

Nach einem Antrage des GR. Rauer wird die Offenhaltung des hinteren Thores des Lerchenfelder Friedhofes genehmigt.

Kaiser-Jubiläums-Kinderspital. In der heutigen Sitzung des Stadtrathes berichtet GR. Fuchs die Schreibung der Gemeinde zu den von der Baukommission vorgelegten Detailzeichnungen für das beim Währingergrund in Ottakring zu erbauende Kinderspital, künftig dem Namen Kaiser-Jubiläums-Kinderspital. Dasselbe soll ein Krankenhaus werden, in dem die wichtigsten Krankheiten, die in den Spitälern verschiedener Länder vorkommen, behandelt werden, werden können. Das Spital, für welches die Gemeinde Wien einen Betrag von 2 Millionen Kronen widmet, wird nach Schätzung des Stadtbauamtes aus drei Hauptabtheilungen bestehen: 1.) dem Spital für Kinder mit Infectionskrankheiten (Stiftung der Gemeinde Wien); 2.) das Spital für Kinder mit internen und chirurgischen Krankheiten (Stiftung Kallmann), 3.) die bereits jetzt bestehende Abtheilung für interne Krankheiten (Allgemeines Spital).

Die Infectionsabtheilung wird 7 Pavillons mit je 17 Betten d.i. 119 Betten, 4 Pavillons mit je 11 Betten, d.i. 44 Betten, 3 Pavillons mit je 5 Betten, d.i. 15 Betten und 5 Pavillons mit je 2 Betten, d.i. 10 Betten, zusammen 188 Betten umfassen. Die Kallmann'sche Stiftung wird aus 2 Pavillons mit je 42 Betten, d.i. 84 Betten bestehen; das Allgemeine Spital mit seinen 106 Betten vergrößert werden, sodass es 378 Betten. Für diese Bettenzahl ist eine Fläche von 71.944 m², d.i. für ein Bett eine Fläche von 190 m² in Aussicht genommen. Das Terrain bei steigendem Bedürfnisse in Zukunft die weitere Errichtung von zwei Pavillons mit je 42 Betten; nach dieser Vermehrung wird noch immer ein Flächenraum von 156 m² für ein Bett bleiben.

Der Baugrund fällt ungefähr von dem Allgemeinen Spital an, wird im Süden von dem 24 m breiten Fußgangsweg, von den übrigen Seiten von Gassen begrenzt; im Westen ist eine neue Strasse projektirt. Der Platz steigt gegen Nordwesten mit einer 3% von und liegt am Südabhange des Ottakringerberges. Die herrschende Windrichtung ist West und Nordwest, so dass der Spitalplatz vom Winde stets Kohlengasse Luft zugeführt wird. Für diesen Bezirkstheil ist eine offene Verbauung mit Vorgärten und Lattenzäunen beantragt, so dass also im Norden des Hauses nur eine dichtere Verbauung von der Ottakringer Fabrikskolonie stattfinden.

Im Ganzen sollen 32 Objekte projektirt werden: 19 Krankenpavillons, die Infectionsabtheilung, 2 Pavillons für Nicht-infectiöse, ein provisorisches Operationsgebäude für die Infectionsabtheilung und ein Isolirungsbau, an welches noch ein Laboratorium angebaut ist. Zwischen der Infectionsabtheilung und dem übrigen Spital sind zwei Verkehrsräume angeordnet. Die Kallmann'sche Stiftung umfasst noch ein Operationsgebäude, das medico-mechanische Institut. Für Wirthschaftszwecke sind vorhanden ein Portiershaus, ein Absonderungsgebäude für Ohnmachtige, ein Küchengebäude, ein Kessel- und Maschinenhaus, ein Professorengebäude mit Einsegnungsraum. Die Objekte sind in 3 Gruppen gestellt. Die Pavillons sind so gestellt, dass der beherrschte balneologische Krankenpavillon windwärts nach Norden, der andere nach Süden steht. Durch diese Stellung wird im Winter die Wärmestrahlung ausgenützt und im Sommer eine kühlere natürliche Ventilation ermöglicht. Für Licht, Luft und möglichste Übersichtlichkeit ist auch Sorge getragen. Die Krankenräume sind 4·5 m hoch, die einspringenden und ausspringenden Ecken, die Anschlüsse an Plafond und Fußboden sind abgerundet, die Fensterbrüstung geschlossen, damit sie nicht belegt werden können. Der Fußboden besteht aus Thonplatten auf Beton, Holz ist überall möglichst vermieden. Auch für gründliche Ventilirung in den Infectionsräumen ist gesorgt, das auch nachfolgender Lattenvertheilung ergibt: in sieben Krankensälen sind je vierzehn Betten, also 98 Betten, in vier Krankensälen je acht Betten, also 32 Betten, in drei Krankensälen je vier Betten, also 12 Betten, zusammen 142 Betten. Ferner bestehen zwölf Krankenzimmer mit je zwei und zweiundzwanzig Krankenzimmer mit je einem Bett, zusammen 46 Betten. Überall sind entsprechende grosse Tageräume vorhanden, welche von Krankensaal durch grosse Fenster getrennt sind. Diese Fenster können vollständig entfernt und dadurch die Krankensäle vergrößert werden. Bei jedem der zwei Pavillons sind an der Süd-, Ost- und Westseite breite Liegehallen angebracht, auf welche die Kranken somit ihren Betten gebracht werden können. Für Ventilation, Dampfheizung, Beleuchtung etc. ist auch das Beste vorgesorgt.

Bei Plänen, welche nach dem Gesagten den eingehendsten Anforderungen genügen, würden vom Stadtrathe genehmigt.

Städtische Hausmeisterhäuser. In der heutigen Sitzung des Stadtrathes berichtet GR. Scheiner über die seitens der Bau- und Betriebs-Gesellschaft für städtische Hausmeisterhäuser vorgelegte Offerte für die neue Strecke Margaretenguertel-Oelzeltgasse und beantragt, dass die Wagen bis 10 Uhr nachts mit einem Intervall von 3 Minuten, nach 10 Uhr mit einem Intervall von 5 Minuten zu verkehren haben. Dem Antrage wurde zugestimmt. Bei diesem Anlasse stellte GR. Steinbach folgende Anfrage über den Zustand mangelhaften Trottoirs, besonders in der Hungelgasse im Sommerbau und bemerkte, dass oft mehr als 16 Minuten verfließen, bevor dort ein von der Remise kommender Wagen erscheint. Die Mehrheit der auf dieser Strecke fahrenden Wagen verkehre nur bis zur Remise, wodurch der 10 Heller-Tarif auf dieser Strecke unzweckmäßig illusorisch sei.

Stadtomnibus-Omnibusse. GR. Dr. Hasner beantragt in der heutigen Sitzung des Stadtrathes zur Kenntnis, dass in der Strecke vom Praterstern zum Hundsthurm zwei Stadtomnibus-Omnibusse verkehren, welche allgemein benützt werden können.

P. T. Redaction!

Bei mir durch einen Zufall erfahren, verfehlt eine hiesige Local-Correspondenz eine Notiz über einen verunglückten Hasse im Augustinsteg-Viaduct. Der Inhalt dieser Notiz beruht mir eine auf Grund eingehender Informationen mittheilen können, zum weitaus größten Theile auf blossen Combinationen.